Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

MINISTER FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES, RAUMORDNUNG UND WOHNUNGSWESEN

ANTONIOS ANTONIADIS

Mündliche Frage Ausschuss IV 13.01.2021

• 491. Frage von Frau JADIN (PFF) an Minister ANTONIADIS zum Thema: Häusliche Gewalt in Zeiten von Corona

Für einige Menschen stellt das Zuhause keinen sicheren Ort dar. Immer wieder wurde vor mehr häuslicher Gewalt in Zeiten von Corona gewarnt. Die Corona-Maßnahmen und die daraus resultierende soziale Isolation haben nicht nur das mögliche Risiko erhöht, sondern auch die Situation der Menschen verschlimmert, die bereits Opfer von häuslicher oder intrafamiliärer Gewalt waren. Gewalt kann viele Gesichter annehmen, sei es nun physisch, psychisch, sexuell oder emotional.

Innenministerin Annliese Verlinden (CD&V) sprach in ihrer Antwort auf eine schriftliche Frage von unserer Föderalabgeordneten Kattrin Jadin¹ eine Studie der KUL zu den Ursachen, die einem Täter zur häuslichen Gewalt verleiten, an – eine Studie, die die Generaldirektion "Sicherheit und Vorbeugung" finanziert hat und die als Grundlage diene, um dem Parlament neue politische Empfehlungen vorzuschlagen. Außerdem hob die Ministerin hervor, dass die Generaldirektion im Rahmen des strategischen Sicherheits- und Präventionsplans Subsidien an insgesamt 109 Gemeinden erteilt habe, um Vorbeugungsprojekte gegen verschiedene Probleme zu initiieren. So machten 30 Gemeinden aus der häuslichen Gewalt eine Priorität und entwickelten entsprechende Präventionsprojekte.

Meine Fragen nun an Sie, werter Herr Minister:

- Haben sich Gemeinden aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft an besagter Initiative beteiligt?
- Im Rahmen einer aktuellen Frage von April 2020 erwähnten Sie, dass sich die Situation der Opfer durch die Coronakrise laut Prisma inzwischen auch in Ostbelgien bemerkbar mache.
 - o Welche Maßnahmen wurden seitdem konkret auf dem Gebiete der DG ergriffen, um dem absehbaren Trend entgegenzuwirken?

Inwiefern wurden die bestehenden Präventionsprojekte coronabedingt angepasst?

1

¹ Nachzulesen in einem Grenz-Echo Artikel vom 14. Dezember 2020.

Regierung

der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

MINISTER FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES, RAUMORDNUNG UND WOHNUNGSWESEN

ANTONIOS ANTONIADIS

491. Antwort des Ministers Antoniadis auf die Frage von Frau Jadin (PFF) zum Thema:
Häusliche Gewalt in Zeiten von Corona

Laut unseren Informationen hat sich keine Gemeinde der Deutschsprachigen Gemeinschaft an dieser Initiative beteiligt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass auf Gemeindeebene keine präventiven Maßnahmen erfolgt sind.

So hat die Zone Weser-Göhl bestätigt, dass die häusliche und innerfamiliäre Gewalt zu den Arbeitsschwerpunkten gehören. In der Kürze der Zeit lag keine Rückmeldung aus der Zone Eifel vor.

Bei den Maßnahmen muss man zwischen Sensibilisierung und einem Ausbau der Hilfsangebote unterscheiden.

Was die Sensibilisierung angeht, so wurde an der Sichtbarkeit der verschiedenen Dienste auf Webseiten und Portalen gearbeitet. Die verstärkte Präsenz im Internet hängt auch mit dem Ausbruch von Corona zusammen. Zudem gab es auch eine Hauswurfsendung der Regierung, in der verschiedenen Notrufnummern kommuniziert wurden.

Darüber hinaus sind aktuell Sensibilisierungskampagnen bei verschiedenen Diensten und in Zusammenarbeit mit anderen Teilstaaten in Vorbereitung.

Bei den Hilfsangeboten weise ich auf den neuen Geschäftsführungsvertrag mit Prisma hin, den wir im Ausschuss bereits vorgestellt haben. Die digitale Beratung wurde wegen Corona verstärkt. Das Personal für die ambulante Begleitung wurde aufgrund der vermehrten Anfragen ausgebaut und ein "Planning familial" wurde ins Leben gerufen. Die Deutschsprachige Gemeinschaft übernimmt die entstandenen Mehrkosten.

Zudem hat Prisma die Zusammenarbeit mit anderen Diensten auf Ebene der Prävention intensiviert.